

Mit seiner objektiven Analyse der Verhältnisse glaube er daher kaum die Rechte Frankreichs, wie es sie seit dem Frieden von Münster besitze, in irgendeiner Weise verletzt oder in Frage gestellt zu haben.

s. AH 17/153

---

In franz. Sprache  
AH 17, 316a<sup>V</sup>

155

1657 Januar 13.

B

BRIEF VON [KASPAR] PFYFFER [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

---

Seinen Brief habe er erhalten.

Sobald sich Gelegenheit biete, wolle er die erhaltenen Nachrichten nach Solothurn weiterleiten.

Der an die vier Sätze gerichtete Brief sei heute im Rate vorgelesen worden. Bis morgen erwarte man die Ankunft des "instrumentum pacis", daran nun auch Schwyz sein Siegel gehängt habe. Obwalden habe gegen Nidwalden ein "klein gaugel Werch" in Szene gesetzt, was ihm lächerlich erscheine und hoffentlich durch ein Schreiben Luzerns abgestellt werden könne.

Wie er von einem guten Freund vernommen, würden - obwohl jedermann dessen Geld nehme - die Aktionen des franz. Ambassadors [Jean de la Barde] überall übel aufgenommen. Selbst Freiburg mache jetzt Schwierigkeiten. Deshalb werde er das Bundesinstrument dem Ambassadors wieder zurückschicken. Zug wolle ja ebenfalls nicht siegeln und auch nicht - wie es dies anno 1602 getan - zur Besiegelung nach Solothurn gehen. Ob die Obrigkeit inzwischen ihre Meinung geändert habe, wisse er nicht.

Das Schreiben des Kaisers [Ferdinand III.] in Bezug auf das Instrument wolle nur Unruhe stiften. Den Sympathisanten desselben wisse aber der franz. Ambassador schon zu begegnen.

17/155

Vor etlichen Monaten habe er mit dem Legaten [Federico Borromeo] wegen des "Romer geltz" [Hilfe des Papstes für die durch den Villmergerkrieg betroffenen kath. Orte] gesprochen. Dieser meine, dass der Papst [Alexander VII.] damit den Armen helfen wolle. Doch hätten die Orte wegen der Verteilung Bedenken angemeldet.

Die Geschehnisse in Glarus<sup>1</sup> würden ihnen sicherlich noch Unannehmlichkeiten bereiten. Deshalb habe man, damit er auf die dortigen Geistlichen seinen Einfluss geltend machen könne, auch den Legaten um Hilfe gebeten.

[Ulrich] Dulliker sei, weil die Reihe an Luzern gewesen, heimlicher Rat des neuen Bischofs von Basel [Johann Konrad von Roggenbach] geworden.

Schwyz habe ihnen in Sachen Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyers noch keine Nachrichten zukommen lassen.

Dass der Legat bei einem Herrn in Luzern für Rapperswil 100 Dublonen hinterlegt habe, stimme. Da aber Schwyz keine Bedingungen eingehen wolle, wisse er nicht, ob diese zur Verteilung kämen oder nicht. Bis am Dienstag könne er ihm darüber Bericht erstatten.

Sebastian Steiner<sup>2</sup> von Emmen sei infolge eines Prozesses in grosse Kosten geraten. Da das Gut aber diesem und nicht dem Bruder gehöre, sollten die beiden verhört und alsdann Kosten und Vermögen geteilt werden. Gegenüber Hans Müller, worüber ihm jedoch schon berichtet worden sei, dürfe man hingegen nicht die gleiche Strenge walten lassen, könne dieser doch nicht als malefizisch angesehen werden.

Die nach Mailand abgeordneten Gesandten[der kath. Orte] hätten eine Audienz erhalten. Doch würden die Spanier sie nur mit guten Worten abspeisen und - wie er vermute - zu nichts Hand bieten. Die Botin von Zug komme nie mehr in sein Haus. Auch sei es ihm - wenn diese bisweilen die Briefe nicht abhole - unmöglich, sie suchen zu lassen.

[Johann Anton] Arnold plage sich vergebens, allein "l'homme de ratisbonne [von Regensburg = Sebastian Peregrin Zwyer?] l'a gagne, voila tout."

- 1) vgl. EA VI 1, 364 u
- 2) wahrscheinlich Sebastian Meyer: vgl. AH 17/157

Original  
AH 17, 318-319

156

[1657] Januar 23. A  
BRIEF VON [KASPAR] PFYFFER [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Der Ambassador [Jean de la Barde] habe ihm in Beantwortung des Schreibens von Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug, welches er zusammen mit einem Brief von ihm, Zurlauben, nach Solothurn geschickt habe, mitgeteilt, dass er beabsichtige, den kath. Orten einen Besuch abzustatten. Das Schreiben datiere von heute und sei ihm von "Buxithen" [Buchsiten] zugegangen.

[Johann Rudolf] Wettstein habe von ihrem Boten mit Genugtuung das Friedensinstrument entgegengenommen. [Franz] Haffner [eidg. Schiedsrichter aus Solothurn] sei heute [Montag] hier [in Luzern] eingetroffen. Der Vertreter Freiburgs werde für Mittwoch erwartet "et Jeudy ils tiendront la premiere session les 4 arbitres".

Gestern hätten sie per Eilboten ein Schreiben an Haffner gesandt. Dieser werde darin beschworen, den Schiedsspruch nicht vor der badischen Tagsatzung bekannt zu machen. Doch angesichts dessen, dass der Brief bloss an einen Privatmann gerichtet sei, dürften ihm keine allzu grossen Erfolgchancen beigemessen werden.

Es berühre ihn eigenartig, dass er, Zurlauben, in der Angelegenheit um Sebastian Meyer allen Fragen aus dem Wege zu gehen suche. Wenn ihm nicht bald Recht widerfahre, wolle sich dieser an [Schultheiss und Rat von] Luzern wenden.